



 **Universität Trier**

Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien

**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Wintersemester 2007/2008**

Impressum:

Koordinationsstelle für Postcolonial und Gender Studies

Sarah Hilterscheid M.A.

Universität Trier – D-54286 Trier

FB III/ Kunstgeschichte – A 245

T. 0651-201-2121

F. 0651-201-3850

eMail: cepog@uni-trier.de

<http://www.uni-trier.de/cepog>

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Vorwort | 4 |
| Über das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien | 5 |
| Die Veranstaltungen im Wintersemester 2007/2008 | 9 |
| FB II – Anglistik | 10 |
| FB II – Fach: Germanistik/ Neuere deutsche Literaturwissenschaft | 11 |
| FB II – Fach: Japanologie | 15 |
| FB III – Fach: Alte Geschichte | 16 |
| FB III – Fach: Neuere und neueste Geschichte | 17 |
| FB III – Fach: Kunstgeschichte | 24 |
| FB IV – Fach: Ethnologie | 31 |
| FB IV – Fach: Soziologie | 37 |
| Ordnung für "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" | 40 |
| Anhang | 45 |
| Fragen & Antworten zum Zertifikat | 46 |
| Kontakt und Information | 53 |

Vorwort

Seit dem Wintersemester 2001/2002 ermöglicht die Universität Trier den Studierenden, das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies zu erwerben. Dabei handelt es sich um eine Zusatzqualifikation, die studienbegleitend zusammen mit dem ersten Hochschulabschluss erlangt werden kann. Getragen von elf Fächern aus fünf Fachbereichen ist das Zertifikat dezidiert interdisziplinär ausgerichtet.

Das vorliegende kommentierte Vorlesungsverzeichnis gibt einen Überblick über das aktuelle Lehrangebot und enthält weitere Informationen zum Zertifikatsstudium. Dazu gehören neben der einführenden Kurzvorstellung des Zertifikats, die Ordnung für das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien sowie ein so genannter „FAQ“ („Frequently Asked Questions“), der basierend auf der Studienordnung die wichtigsten Fragen zum Zertifikat beantwortet.

Diskussionen, Vorträge und Tagungen zu Themen der Gender Studies, die über das Lehrprogramm hinausgehen, werden seit Mai 2005 unter dem Dach des Centrums für Postcolonial und Gender Studies (CePoG) gebündelt. Informationen hierzu finden sie auf den www-Seiten der Koordinationsstelle. Hier steht Ihnen außerdem eine Version des Vorlesungsverzeichnisses zum Herunterladen und Ausdrucken bereit [<http://www.uni-trier.de/cepog>]. Für weitere Fragen können Sie sich gerne an die Koordinationsstelle für Postcolonial und Gender Studies wenden.

Sarah Hilterscheid

Koordinationsstelle Postcolonial und Gender Studies

Über das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien

Zum Hintergrund

Seit den achtziger Jahren haben sich an vielen deutschen Hochschulen Frauen- und Geschlechterstudien etablieren können. Merkmale dieser Forschung, die der zweiten Frauenbewegung wesentliche Impulse verdankt, sind ihr anhaltendes Interesse an gesellschaftlicher Veränderung mit Hilfe von Wissenschaftskritik und kritischer Wissenschaft, an inter- und transdisziplinärer Zusammenarbeit sowie an der Analyse von Strukturen, die aus Stereotypisierungen und Diskriminierungen qua „Rasse“ bzw. Ethnizität, Klasse, Stand, Nation, Religion, Geschlecht, sexueller Orientierung etc. entstehen.

Zwischen Frauenförderung und Frauen- bzw. Genderforschung gab es dabei stets eine Wechselbeziehung, die sich in ihren Grundzügen kurz umschreiben lässt: Erste erschöpft sich nicht in Stellenpolitik, sondern unterstützt die Umstrukturierung des Themen- und Fächerkanons der Hochschulen, in deren Rahmen die Geschlechterforschung zunehmend an Bedeutung gewonnen hat. Der Frauenforschung wiederum verdanken wir die Grundlagen, auf deren Basis heute unter weiter gefassten Begriffen wie „gender studies“ bzw. „Geschlechterstudien“ nicht nur neue Perspektiven für Wissenschaft und Forschung erschlossen werden, sondern auch Bildungsziele formuliert werden, die über ihre hochschul- und arbeitsmarktpolitische Bedeutung hinaus gesamtgesellschaftliche Relevanz besitzen. Vor diesem Hintergrund bietet die Universität Trier den Studierenden die Möglichkeit einer studienbegleitenden Zusatzqualifikation: Das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien / gender studies.

Die Schwerpunkte des Zertifikates

Das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien gründet sich im Wesentlichen auf drei Schwerpunkte der Genderforschung:

Theorien der Frauen- und Geschlechterforschung

Ein Grossteil der bekannten Wissenssysteme ist nicht nur weitgehend unter Ausschluss von Frauen entstanden, sondern arbeitet Sichtweisen zu, die das „Weibliche“ als das „Andere“ der herrschenden Vernunft interpretieren und definieren. Zwar haben machtpolitisch motivierte Exklusionsmechanismen immer wieder institutionsbildend wirken können, zugleich jedoch zu einer erheblichen Beschränkung des Horizontes und der Potentiale von Wissenschaft geführt. Frauen- und Geschlechterforschung liefern daher wichtige Impulse, indem sie zur Entwicklung neuer Fragestellungen und Methoden beitragen. Darüber hinaus geht es aus feministischer Perspektive aber auch immer wieder um eine grundsätzliche Wissenschaftskritik, die den Kanon der Theoriebildung selbst in Frage stellt.

Geschlecht als historische Kategorie

„Männlichkeit“ und „Weiblichkeit“ sind keineswegs „natürliche“ Gegebenheiten. Vielmehr sind unsere Vorstellungen von „Männlichkeit“ und „Weiblichkeit“ wie auch die Zuschreibungen, mit denen wir diese Begriffe verknüpfen, historisch entstanden und daher auch veränderbar. Ein Verständnis hierfür vermittelt die Untersuchung von Geschlecht als einer historischen Kategorie, indem sie einerseits Geschlechterkulturen unterschiedlicher Epochen und Gesellschaften fokussiert sowie andererseits vergleichende Perspektiven ermöglicht, die den Blick auf die Geschichte für die Gegenwart fruchtbar machen.

Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion

Unser Alltag ist, bewusst oder unbewusst, von geschlechtsspezifischen Normierungen geprägt: „Doing gender“ bedeutet, das „Geschlecht“ beständig kommunikativ, medial und performativ konstruiert und reproduziert wird. Um so wichtiger ist es, die diesen Prozessen zugrunde liegenden Mechanismen zu erkennen und zu benennen. Auf diese Weise könnten historisch und kulturell

vermittelte Vorstellungen von „Männlichkeit“ und „Weiblichkeit“ analysiert und die auf ihnen errichteten Geschlechterhierarchien hinterfragt werden. Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Kategorie Geschlecht führt damit zu einer Reflexion gesellschaftlicher und kultureller Prozesse, die ihrerseits auch für die Alltagspraxis zukunftsweisende Perspektiven eröffnen kann.

Dies gilt letztlich auch für das Zertifikatsstudium selbst:

Während die Veranstaltungen, die zum Erwerb des Zertifikates Interdisziplinäre und Interkulturelle Geschlechterstudien führen, Teil der wissenschaftlichen Aus- und Weiterbildung sind, werden den Absolventinnen und Absolventen mit dem Zertifikat Fähigkeiten und Kenntnisse bescheinigt, die als berufspraktische Qualifikation zunehmend in Kultur, Wirtschaft und Politik gefragt sind.

Das Zertifikatsstudium

Interdisziplinäre Geschlechterstudien können von Studierenden aller an der Universität Trier vertretenen Fächer absolviert werden.

Das Zertifikat kann jedoch nur in einer Verbindung mit einer staatlichen oder akademischen Abschlussprüfung erworben werden. Voraussetzung ist die bescheinigte Teilnahme an acht hierfür ausgewiesenen Lehrveranstaltungen (entsprechend 16 Semesterwochenstunden), für sechs dieser Veranstaltungen ist ein benoteter Schein vorzulegen. Die Auswahl der Veranstaltungen ist den Studierenden freigestellt. Allerdings dürfen nicht mehr als drei Veranstaltungen aus den für den ersten Studienabschluss belegten Haupt- und Nebenfächern stammen. Zu jedem der drei Schwerpunkte ist mindestens ein Seminar zu belegen. Die Studienleistungen können während des Grund- und Hauptstudiums erbracht werden. Näheres ist der „Ordnung für ‚Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies‘ mit dem Ziel des Erwerbs eines Zertifikates an der Universität Trier“ zu entnehmen.

Bisher beteiligen sich folgende Fächer mit einem Angebot zertifikatsrelevanter Lehrveranstaltungen:

FB I: Pädagogik

FB II: Germanistik, Anglistik, Romanistik, Japanologie, Medienwissenschaft, Jiddistik

FB III: Geschichte, Kunstgeschichte

FB IV: Soziologie, Ethnologie, VWL

FB VI: Geographie/Geowissenschaften

Auf Antrag kann das Zertifikat auch in Zusammenhang mit einem Abschluss in einem nicht genannten Fach erworben werden.

Die Veranstaltungen im Wintersemester 2007/2008

Hinweis:

Als zertifikatsrelevant gelten Lehrveranstaltungen, wenn sie von den Dozentinnen bzw. Dozenten als solche ausgezeichnet werden.

Wie die folgende Aufstellung zeigt, schließt dies nicht nur Lehrveranstaltungen ein, die in ihrem Schwerpunkt Methoden, Themen und Fragestellungen der Frauen- und Genderforschung gewidmet sind. Auch in anderen Lehrveranstaltungen können zertifikatsrelevante Scheine erworben werden, indem z.B. Referate oder Hausarbeiten zu einem einschlägigen Thema verfasst werden. Die Voraussetzungen für einen Teilnahmechein bzw. benoteten Schein sind jeweils mit den Lehrenden abzuklären.

Nicht in allen beteiligten Fächern ist eine Kommentierung der Lehrveranstaltungen üblich. Nähere Auskünfte zu den Inhalten dieser Lehrveranstaltungen sowie zu den Modalitäten der Scheinvergabe sind bei den jeweiligen Dozentinnen und Dozenten einzuholen.

Insgesamt entspricht die folgende Aufstellung dem zum Redaktionsschluss des Vorlesungsverzeichnisses vorliegenden Informationsstand.

Es empfiehlt sich daher, die Angaben zu Beginn der Vorlesungszeit noch einmal mit den Aushängen in den Fächern (bzw. den entsprechenden Ankündigungen in den WWW-Seiten der Fächer) abzugleichen. Veranstaltungen, die nicht als zertifikatsrelevant markiert sind, die aber Fragen der Genderforschung behandeln, können auch nachträglich als zertifikatsrelevant ausgewiesen werden.

Soweit sie der Koordinationsstelle zur Kenntnis gebracht werden, finden sich aktuelle Änderungen aber auch auf den neuen WWW-Seiten zum Zertifikatsstudium unter <http://www-neu.uni-trier.de/index.php?id=11692> vermerkt.

FB II – Anglistik

Prof. Dr. Horst Breuer

Katherine Mansfield

Hauptseminar, Zeit: Di 16-18 Uhr, Ort: B 14 [2 SWS]

FB II – Anglistik

Prof. Dr. Horst Breuer

Virginia Woolf, "Mrs Dalloway" und "To the Lighthouse"

Hauptseminar, Zeit: Mi 8-10 Uhr, Ort: B 12 [2 SWS]

FB II – Fach: Germanistik/ Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Christine Bähr, M.A./ Jun.-Prof. Dr. Alexandra Karentzos

Performance, Performanz und Performativität in Kunst und Literatur

Interdisziplinäres Proseminar/Seminar, Zeit: Di 14-16 Uhr, Ort: A 9/10 [2 SWS]
(siehe auch S. 26-27)

Performativität, Performanz und performance sind nicht mehr allein als fachspezifische Termini der Sprach-, Theater- und Kunstwissenschaft, sondern haben gegenwärtig in kulturwissenschaftlichen Diskussionen allgemein zentralen Stellenwert erlangt. Mit dieser – auch als „performative turn“ bezeichneten – Entwicklung verschieben sich terminologische Differenzierungen, Forschungsperspektiven und Disziplinengrenzen. Der Begriff des Performativen zeigt Affinitäten zur (theatralen) Inszenierung und zum Ritual wie auch Auswirkungen auf Vorstellungen von Identität und Geschlecht, Text, Körper und künstlerischer Arbeit. Prozesshaftes, Wiederholung und Veränderung gewinnen in der Auseinandersetzung mit sprachlichen Äußerungen, körperlichen Praktiken und medialen Ausgestaltungen dadurch an Bedeutung.

Gegenstand des Seminars werden Verhandlungen von Körper und Geschlecht in Kunst und Literatur sein. Nach einer Einführung in die theoretischen Debatten um das Konzept der Performativität (Austin, Butler, Fischer-Lichte, Krämer u.a.) richtet sich die Aufmerksamkeit auf künstlerische und literarische Arbeiten seit den 1960er Jahren. Aus Perspektive der Kunstgeschichte spannt das Seminar einen Bogen von der Body Art der 60er Jahre zu Konzepten von Camp in der Gegenwart (Marina Abramovic, Jürgen Klauke, Carolee Schneeman u.a.). Aus Sicht der Literaturwissenschaft kommen Theatertexte von Peter Handke und Elfriede Jelinek sowie Prosatexte von Ingeborg Bachmann und Christa Wolf in den Blick.

Die Bereitschaft zur vorbereitenden und intensiven Lektüre ist Voraussetzung für die Seminarteilnahme. Die literarischen Texte sollen zu Seminarbeginn gelesen sein.

Zur Orientierung und Einführung sind Texte und Kopiervorlagen im Semesterapparat (Kunstgeschichte, Bähr/ Karentzos) bereitgestellt. Zur Anschaffung (auch für Studierende der Kunstgeschichte) empfohlen: Ingeborg Bachmann: Malina

(Suhrkamp TB), Peter Handke: Kaspar (Suhrkamp TB), Elfriede Jelinek: Der Tod und das Mädchen I-V (Berliner TB), Christa Wolf: Cassandra (Luchterhand TB).

Hinweise:

Ein Teilnahmechein kann aufgrund regelmäßiger und aktiver Mitarbeit sowie eines Kurzreferats erworben werden, ein Seminarschein aufgrund der zuvor genannten Leistungen und einer Hausarbeit.

Das Seminar beginnt am 23. Oktober 2007, zusätzlich findet eine Blockveranstaltung am 24. November von 10-17 Uhr statt.

Schwerpunkt-Zuordnung für das Gender-Zertifikat: "Theorien der Frauen- und Geschlechterforschung" und "Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion".

FB II – Fach: Germanistik/ Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Franziska Schößler

Gender, Men und Queer Studies

Vorlesung, Zeit: Di 14-16 Uhr, Ort: HS 2 [2 SWS]

Die Vorlesung möchte die zentralen Positionen der inzwischen akademisch fest installierten Gender Studies vorstellen. Ausgehend von frühen feministischen Ansätzen (Woolf, de Beauvoir) wird die Auseinandersetzung mit der Psychoanalyse rekonstruiert (Millett, Mitchell, Schlesier, Rohde-Dachser), ebenso die Bemühungen um eine Rekanonisierung vergessener Autorinnen und um eine Poetik weiblichen Schreibens (Weigel, Stephan). Diskutiert wird zudem die an Foucault angelehnte Position Judith Butlers, die für die Gender Studies grundlegend ist, weil sie die Biologie bzw. die Anatomie als kulturelles Konstrukt konzipiert. Beleuchtet werden die Schnittstellen mit den Postcolonial Studies und den Film Studies, ebenso die sich seit den 1990er Jahren etablierenden Queer Studies, die die Riten der heterosexuellen Ordnung sezieren und an der Sichtbarkeit nicht-heterosexueller Kulturen arbeiten, sowie die Men's Studies, die Männlichkeit dezidiert als Geschlecht markieren. Die Vorlesung präsentiert vornehmlich Theoriemodelle, stellt jedoch auch den Bezug zu literarischen Texten her, prüft also die methodologische Umsetzbarkeit der Ansätze.

Einführende Literatur (zur Vorbereitung):

Judith Butler, Das Unbehagen der Geschlechter, Frankfurt a.M. 1991; Walter Erhart, Familienmänner. Über den literarischen Ursprung moderner Männlichkeit, München 2001; Andreas Kraß (Hg.), Queer Denken. Gegen die Ordnung der Sexualität (Queer Studies), Frankfurt a.M. 2003; Lena Lindhoff, Einführung in die feministische Literaturtheorie, Stuttgart 1995; Jutta Osinski, Einführung in die feministische Literaturwissenschaft, Berlin 1998; Franziska Schößler, Literaturwissenschaft als Kulturwissenschaft. Eine Einführung, Tübingen 2006 (Kapitel Gender Studies).

FB II – Fach: Germanistik/ Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Herbert Uerlings

Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Vorlesung, Zeit: Do 10-12 Uhr, Ort: HS 2 [2 SWS]

Die Vorlesung gibt einen einführenden Überblick über Theorien und Verfahren der Literaturwissenschaft, die man als Studierende(r) des Faches Germanistik kennen sollte. Sie vertieft und erweitert den Inhalt der NdL-Proseminare I/II. Vorgesehen sind u.a. Ausführungen zu folgenden Themen: sozial- und rezeptionsgeschichtlichen Verfahren, literaturwissenschaftliche Psychoanalyse, Dekonstruktion, Diskursanalyse, Gender-Forschung, Interkulturelle Germanistik und Intertextualität.

Einführende Literatur:

Zur Vorbereitung sei die gründliche Lektüre einiger Texte empfohlen, zu denen modellhafte Interpretationen bzw. Lektüren vorgestellt werden: Goethe: *Götz von Berlichingen*, J.P. Hebel: *Unverhofftes Wiedersehen*, E.T.A. Hoffmann: *Die Bergwerke zu Falun*; E.T.A. Hoffmann: *Der Sandmann*, Kleist: *Die Verlobung in St. Domingo*.

FB II – Fach: Japanologie

Prof. Dr. Hilaria Gössmann

Medien und Populärkultur Japans

Proseminar, Zeit: Do 14-16 Uhr, Ort: B 13 [2 SWS]

FB II – Fach: Japanologie

Prof. Dr. Stanca Scholz-Cionca

Japanische Literatur I: Schwerpunkt "Konstruktionen von Weiblichkeit in der vormodernen Literatur Japans"

Proseminar, Zeit: Mo 16-18 Uhr, Ort: noch unbekannt [2 SWS]

Hinweise:

Schwerpunkt-Zuordnung für das Gender-Zertifikat: "Theorien der Frauen- und Geschlechterforschung" sowie insbesondere "Geschlecht als historische Kategorie" und "Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion".

FB III – Fach: Alte Geschichte

Prof. Dr. Elisabeth Herrmann-Otto

Sparta

Vorlesung, Zeit: Do 10-12 Uhr, Ort: HS 3 [2 SWS]

Bereits in der Antike kam der Verfassung des spartanischen Stadtstaates und der auf ihr beruhenden Machtstellung in der antiken Poliswelt Vorbildcharakter zu. Die Vorlesung will zeigen, wie es zur speziellen Ausgestaltung dieser Verfassung und ihrer Gesellschaft kam, welche Konflikte und Bündnisschlüsse sich mit den Nachbarn ergaben und wie Sparta trotz existenzgefährdender kriegerischer Herausforderungen zur Hegemonialmacht in Griechenland aufstieg, nicht zuletzt durch die besondere Position seiner Frauen im Kosmos Sparta. Außerdem sollen die Gründe thematisiert werden, die zu seinem Niedergang führten und warum der Mythos Sparta jahrtausendlang das unrühmliche Ende dieses sogenannten Militärstaates überlebt und zugleich verschleiert hat.

Einführende Literatur:

E. Baltrusch, Sparta. Geschichte, Gesellschaft, Kultur, München 1998 (BsR 2083);
K.-W. Welwei, Sparta. Aufstieg und Niedergang einer antiken Großmacht, Stuttgart 2004; R. Schulz, Athen und Sparta, Darmstadt 2003.

Hinweise:

Beginn: 25.10.2007

Geeignet für den Erwerb des Zusatzzertifikates "Antike Kultur und ihr Weiterleben".

FB III – Fach: Neuere und neueste Geschichte

Inga Brandes, M.A.

Frauengeschichte in Westdeutschland nach 1945

Übung, Zeit: Fr, 16-18 Uhr, Ort: A 11 [2 SWS]

Die Übung bietet einen Einstieg in die Frauen- und Geschlechtergeschichte. Anhand von Grundlagenliteratur erarbeiten wir zentrale Forschungskontroversen. Die Rolle von Frauen in der bundesrepublikanischen Politik, Wissenschaft und Öffentlichkeit bildet einen thematischen Schwerpunkt der Veranstaltung. Welche Quellen und Methoden sich für eine Bearbeitung frauen- und geschlechterhistorischer Fragestellungen in der Zeitgeschichte eignen, wird anhand konkreter Beispiele ebenfalls erörtert.

Einführende Literatur:

Budde, Gunilla-Friederike: Geschlechtergeschichte. In: Christoph Cornelißen (Hg.): Geschichtswissenschaften. Eine Einführung, FfM 2000, S. 282-294.

Daniel, Ute: Kompendium Kulturgeschichte. Theorien, Praxis, Schlüsselwörter. FfM 2004.

Frevert, Ute: Frauen-Geschichte. Zwischen bürgerlicher Verbesserung und Neuer Weiblichkeit, FfM 1986.

Dies.: "Mann und Weib, und Weib und Mann." Geschlechter-Differenzen in der Moderne. München 1995.

Scott, Joan W.: Gender: A Useful Category of Historical Analysis. In: American Historical Review 91 (1986), S. 1053-1075.

Hinweise:

Für einen qualifizierten Übungsschein im Bereich Neueste Geschichte wird eine regelmäßige Teilnahme, aktive Mitarbeit und die Übernahme eines Kurzreferates erwartet. Geplant ist eine Tagesexkursion zum FrauenMediaTurm in Köln (voraussichtlich Jan. 2008).

Studierende aller Fachrichtungen und diejenigen, die bereits im Hauptstudium sind, sind ebenfalls herzlich willkommen. Es wird darum gebeten, sich möglichst bis zum 10. Oktober '07 per e-mail anzumelden bei <inga.brandes@uni-trier.de>.

Schwerpunkt-Zuordnung für das Gender-Zertifikat: "Geschlecht als historische Kategorie".

FB III – Fach: Neuere und neueste Geschichte

Dr. Thomas Grotum

Agrarpolitik und ländliche Gesellschaft in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Hauptseminar, Zeit: Mo 14-16 Uhr, Ort: B 19 [2 SWS]

Die Agrargeschichte des 20. Jahrhunderts ist eher ein randständiges Thema der historischen Forschung. Die stetig schwindende Bedeutung der Landwirtschaft seit der Industrialisierung und der einschneidende Strukturwandel auf dem Lande in der Nachkriegszeit haben dazu geführt, den primären Sektor vornehmlich als "EU-Subventionsfresser" und Produzent von Überschüssen wahrzunehmen - in jüngster Zeit angereichert durch Diskussionen über BSE, genmanipulierte Lebensmittel und Gammelfleischskandale. Betrachtet man die Agrarwirtschaft allerdings nicht losgelöst von der ländlichen Gesellschaft, so ergeben sich viele Berührungspunkte mit zentralen Themenkomplexen der Geschichte des 20. Jahrhunderts. Hinzu kommt, dass es sich um einen quantitativ bedeutenden Teil der Gesellschaft handelt, dessen Lebenswelt bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts unmittelbar von den agrarpolitischen Entwicklungen beeinflusst wurde. 1939 lebte noch knapp ein Drittel der Bevölkerung des Deutschen Reichs in Landgemeinden mit weniger als 2.000 Einwohnern. Mehr als ein Viertel der Erwerbspersonen waren zu diesem Zeitpunkt in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt. Die Veranstaltung beschäftigt sich vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Entwicklung und der Bevölkerungsgeschichte vom Kaiserreich bis zur Gründung der beiden deutschen Staaten nach dem Zweiten Weltkrieg mit sozial-, ideen-, alltags-, politik- und mentalitätsgeschichtlichen Zugängen. Die Spannweite der Themen sei hier nur angedeutet: Agrarprogramme und -ideologien (Agrarromantik; "Blut-und-Boden-Ideologie"), bäuerliche Interessenpolitik (Bund der Landwirte, Deutscher Landbund, Novemberrevolution auf dem Lande), Modernisierung und Strukturwandel, Agrarkrise und Landvolkbewegung, Reichsnährstand, Ernährungswirtschaft und Krieg, dörfliches Alltagsleben,

Zölle - Schulden - Kredite, ländliches Milieu und konfessionelle Prägung, Frauen auf dem Land.

Einführende Literatur (zur Vorbereitung!):

Ulrich Kluge: Agrarwirtschaft und ländliche Gesellschaft im 20. Jahrhundert (Enzyklopädie Deutsche Geschichte, Bd. 73), München 2005.

Hinweise:

Beginn: 22.10.2007

Zwischenprüfung im Fach Geschichte erforderlich. Scheinerwerb durch regelmäßige Teilnahme, aktive Mitarbeit, Referat, Hausarbeit oder Klausur.

Anmeldung über Stud.IP erforderlich: <https://studip.uni-trier.de>

Schwerpunkt-Zuordnung für das Gender-Zertifikat: "Geschlecht als historische Kategorie".

FB III – Fach: Neuere und neueste Geschichte

Dr. Gabriele Lingelbach

Gesellschaftsgeschichte der Bundesrepublik Deutschland

Vorlesung, Zeit: Mo 10-12, Ort: HS 3 [2 SWS]

Die Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland kann auf vielerlei Art und Weise erzählt werden: Als ‚Erfolgsgeschichte‘ oder als Geschichte eines ‚Niedergangs‘, als Geschichte der ‚Westernisierung‘ der deutschen Gesellschaft oder als ‚Nachgeschichte‘ des deutschen Nationalsozialismus. Man kann stark die Kontinuitäten herausarbeiten oder im Gegensatz dazu die Umbrüche und Zäsuren betonen. Auch methodisch kann man sich der bundesdeutschen Entwicklung auf unterschiedlichen Wegen nähern. In der Vorlesung soll sie multiperspektivisch untersucht werden: politikgeschichtliche Betrachtungen sollen ebenso eine Rolle spielen wie sozial- und wirtschaftsgeschichtliche, der Alltagsgeschichte der Bundesrepublik soll ebenso Aufmerksamkeit gewidmet werden wie der Frauen- und Geschlechtergeschichte.

Einführende Literatur:

M. Görtemaker: Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Von der Gründung bis zur Gegenwart, München 1999; R. Morsey: Die Bundesrepublik Deutschland. Entstehung und Entwicklung bis 1969, 5. durchges. Aufl., München 2007; A. Rödder: Die Bundesrepublik Deutschland 1969-1990, München 2004; A. Schildt: Die Sozialgeschichte der Bundesrepublik Deutschland bis 1989/90, München 2007; B. Stöver: Die Bundesrepublik Deutschland, Darmstadt 2002; D. Thränhardt: Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Frankfurt 1996; E. Wolfrum: Die geglückte Demokratie, Stuttgart 2006.

Hinweise:

Beginn: 22.10.2007

Scheinerwerb auf Wunsch nach mündlicher Prüfung.

Schwerpunkt-Zuordnung für das Gender-Zertifikat: "Geschlecht als historische Kategorie".

FB III – Fach: Neuere und neueste Geschichte

Dr. Gabriele Lingelbach

Geschichte der DDR

Proseminar, Zeit: Mo 14-16 Uhr, Ort: A 308, Zeit: Mo 16-18, Ort: A 308 [4 SWS]

In diesem Proseminar sollen das Verfassungs- und Regierungssystem, die Rolle der Parteien und Massenorganisation, der Überwachungsapparat und die zentrale Planwirtschaft der DDR ebenso behandelt werden wie stärker sozialgeschichtliche Themen wie etwa die demographische Entwicklung oder die soziale Schichtung. Zugleich soll ein Einblick gegeben werden in die Alltagsgeschichte des zweiten deutschen Staates. Auch die Situation der Frauen und die Geschlechtergeschichte wird eine Rolle spielen. Bei der Behandlung dieser Themen sollen die in aktuellen Forschungsdebatten ausgetauschten Argumente diskutiert werden, etwa hinsichtlich der Frage, ob die DDR ein totalitäres Regime war oder eine ‚Fürsorgediktatur‘, oder inwieweit die Gesellschaft der DDR als ‚Nischengesellschaft‘ bezeichnet werden kann. Der propädeutische Teil der Veranstaltung führt in das Studium der Geschichte ein, erläutert praktische Fragen geschichtswissenschaftlichen Arbeitens und spricht auch methodische und theoretische Fragen der Disziplin an.

Einführende Literatur:

A. Bauerkämper: Sozialgeschichte der DDR, München 2005; B. Ihme-Tuchel: Die DDR, Darmstadt 2002; H. Kaelble, J. Kocka (Hg.): Sozialgeschichte der DDR, Stuttgart 1994, U. Mähler: Kleine Geschichte der DDR, 5., überarb. Aufl. 2007, K. Schroeder: Der SED-Staat. Partei, Staat und Gesellschaft 1949-1990, München 2000; H. Weber: Die DDR 1945-1990, 4. durchges.. Aufl. 2006.

Hinweise:

Beginn: 22.10.2007

Für Studierende des Faches Geschichte im Grundstudium. Proseminarschein für den Bereich ‚Neuere/Neueste Geschichte‘ aufgrund von Klausur, Referat und Hausarbeit sowie kleineren mündlichen und schriftlichen Leistungen. Max. Teilnehmerzahl 25 (davon 15 Plätze für Erstsemester). Es gilt die Reihenfolge der Anmeldung. Liste im

Geschäftsführenden Sekretariat (Fr. Roob, A 232).

Schwerpunkt-Zuordnung für das Gender-Zertifikat: Geschlecht als historische Kategorie.

FB III – Fach: Kunstgeschichte

Prof. Dr. Hildegard Frübis

Geschichte im Bild - Bilder der Geschichte. Historienmalerei im 19. Jahrhundert

Seminar, Zeit: Fr 10-12 Uhr, Ort: A 246 [2 SWS]

Die Darstellung von geschichtlichen Ereignissen gehörte mit dem Beginn der Kunstgeschichtsschreibung in der Renaissance zur Gattung der Historienmalerei. In den kunsttheoretischen Abhandlungen der Zeit wurden in einem streng hierarchischen Verständnis die Reglements über das Verständnis von Geschichte und ihrer Darstellung im Bild entwickelt. Bis zum Beginn der Moderne umfasste der Begriff der Historienmalerei neben der Darstellung von geschichtlichen Ereignissen im engeren Sinn auch religiöse und mythologische Erzählungen. Seit der Zeit um 1800 veränderten sowohl die zeitgeschichtlichen Ereignisse wie gerade auch ihre Wahrnehmung den Gegenstand der Geschichte. Im Seminar sollen diese Veränderungen (z.B. Auffassung vom „Helden“, der „weiblichen“ Allegorie), das komplexe Feld von dem was zur «Geschichte» wird sowie die Transformationen der bildkünstlerischen Mittel an ausgewählten Beispielen (z.B. Goya, Delacroix, Turner, Courbet) vorgestellt und diskutiert werden.

Einführende Literatur (zur Vorbereitung empfohlen):

Gaethgens, Thomas (Hg.): Historienmalerei. Berlin 1998. Germer, Stefan/ Zimmermann, Michael F. (Hg.): Bilder der Macht. Macht der Bilder. Zeitgeschichte in Darstellungen des 19. Jahrhunderts. München /Berlin 1997. Mai, E./ Repp-Eckert, A. (Hg.): Triumph und Tod des Helden. Europäische Historienmalerei von Rubens bis Manet. Zürich 1988. Mai, E./ Repp-Eckert, A. (Hg.): Historienmalerei in Europa. Paradigmen in Form, Funktion und Ideologie vom 17. bis zum 20. Jahrhundert. Mainz 1990. Schneemann, Peter J.: Geschichte als Vorbild. Die Modelle der französischen Historienmalerei 1747 – 1789. Berlin 1994.

Hinweise:

Beginn: 02. November

Modalitäten zur Durchführung des Seminars: Aktive Teilnahme, Textlektüre und Referat. Eine Woche vor dem Referatstermin muss ein handout eingereicht und das Referat mit der Dozentin besprochen werden.

FB III – Fach: Kunstgeschichte

Jun.-Prof. Dr. Alexandra Karentzos/ Christine Bähr, M.A.

Performance, Performanz und Performativität in Kunst und Literatur

Interdisziplinäres Proseminar/Seminar, Zeit: Di 14-16 Uhr, Ort: A 9/10

(siehe auch S. 11-12)

Performativität, Performanz und performance sind nicht mehr allein als fachspezifische Termini der Sprach-, Theater- und Kunstwissenschaft, sondern haben gegenwärtig in kulturwissenschaftlichen Diskussionen allgemein zentralen Stellenwert erlangt. Mit dieser – auch als „performative turn“ bezeichneten – Entwicklung verschieben sich terminologische Differenzierungen, Forschungsperspektiven und Disziplinengrenzen. Der Begriff des Performativen zeigt Affinitäten zur (theatralen) Inszenierung und zum Ritual wie auch Auswirkungen auf Vorstellungen von Identität und Geschlecht, Text, Körper und künstlerischer Arbeit. Prozesshaftes, Wiederholung und Veränderung gewinnen in der Auseinandersetzung mit sprachlichen Äußerungen, körperlichen Praktiken und medialen Ausgestaltungen dadurch an Bedeutung.

Gegenstand des Seminars werden Verhandlungen von Körper und Geschlecht in Kunst und Literatur sein. Nach einer Einführung in die theoretischen Debatten um das Konzept der Performativität (Austin, Butler, Fischer-Lichte, Krämer u.a.) richtet sich die Aufmerksamkeit auf künstlerische und literarische Arbeiten seit den 1960er Jahren. Aus Perspektive der Kunstgeschichte spannt das Seminar einen Bogen von der Body Art der 60er Jahre zu Konzepten von Camp in der Gegenwart (Marina Abramovic, Jürgen Klauke, Carolee Schneeman u.a.). Aus Sicht der Literaturwissenschaft kommen Theatertexte von Peter Handke und Elfriede Jelinek sowie Prosatexte von Ingeborg Bachmann und Christa Wolf in den Blick.

Die Bereitschaft zur vorbereitenden und intensiven Lektüre ist Voraussetzung für die Seminarteilnahme. Die literarischen Texte sollen zu Seminarbeginn gelesen sein.

Zur Orientierung und Einführung sind Texte und Kopiervorlagen im Semesterapparat (Kunstgeschichte, Bähr/ Karentzos) bereitgestellt. Zur Anschaffung (auch für Studierende der Kunstgeschichte) empfohlen: Ingeborg Bachmann: Malina

(Suhrkamp TB), Peter Handke: Kaspar (Suhrkamp TB), Elfriede Jelinek: Der Tod und das Mädchen I-V (Berliner TB), Christa Wolf: Cassandra (Luchterhand TB).

Hinweise:

Ein Teilnahmechein kann aufgrund regelmäßiger und aktiver Mitarbeit sowie eines Kurzreferats erworben werden, ein Seminarschein aufgrund der zuvor genannten Leistungen und einer Hausarbeit.

Das Seminar beginnt am 23. Oktober 2007, zusätzlich findet eine Blockveranstaltung am 24. November von 10-17 Uhr statt.

Schwerpunkt-Zuordnung für das Gender-Zertifikat: "Theorien der Frauen- und Geschlechterforschung" und "Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion".

FB III – Fach: Kunstgeschichte

Jun.-Prof. Dr. Alexandra Karentzos

Von Athena bis Zeus. Antike Mythen in der Kunst

Proseminar, Mi 10-12 Uhr, Ort: A 246 [2 SWS]

Antiken Mythen kommen in der Kunst eine große Wirkungsmacht zu. Daher ist die Kenntnis der Ikonographie der Mythen grundlegend für die kunsthistorische Forschung. Vor allem Ovids Metamorphosen bildeten einen der wichtigsten Quellentexte für verschiedene künstlerische Epochen. Anhand ausgewählter Bildbeispiele sollen methodische Grundlagen der Beschreibung und Interpretation geübt werden und die jeweiligen Funktionen des Mythos hinterfragt werden. Aus der Rezeptionsgeschichte ergeben sich dadurch Schlaglichter auf unterschiedliche kunsthistorische Epochen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Darstellung von Geschlechterverhältnissen und ihrer Überschreitung, etwa in Figuren wie Pallas Athene oder des Hermaphroditen.

Das Seminar richtet sich vor allem an Studierende der Anfangssemester.

Zur Anschaffung wird eine vollständige Ausgabe der „Metamorphosen“ Ovids empfohlen (z.B. Artemis & Winkler). Einen guten Überblick über die griechischen Mythen mit einem nützlichen Register bietet zudem Robert von Ranke-Graves in seinem Standardwerk „Griechische Mythologie. Quellen und Deutung“ (Rowohlt TB).

Hinweise:

Ein Teilnahmechein kann aufgrund regelmäßiger und aktiver Mitarbeit sowie eines Kurzreferats erworben werden, ein Proseminarschein aufgrund der zuvor genannten Leistungen und einer Hausarbeit.

Das Seminar beginnt erst am 21. November 2007. Die in den ersten Semesterwochen ausgefallenen Sitzungen werden als Blockveranstaltung nachgeholt.

Schwerpunkt-Zuordnung für das Gender-Zertifikat: "Geschlecht als historische Kategorie" und "Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion".

FB III – Fach: Kunstgeschichte

Jun.-Prof. Dr. Alexandra Karentzos

Kitsch/Kunst

Hauptseminar, Do 16-18 Uhr, Ort: A 246 [2 SWS]

Die Trennlinie zwischen Kitsch und Kunst war, wie Konrad Paul Liessmann schreibt, einmal „so scharf [...], dass man sich bei der geringsten Unachtsamkeit daran schneiden konnte“. Kitsch wurde etwa von Hermann Broch als das „Böse im Wertsystem der Kunst“ verteufelt. Unter diesen Voraussetzungen war Kitsch allenfalls ein Fremdkörper in der Kunst. Spätestens in den 70er Jahre haben sich jedoch neue Zugänge zum Kitsch eröffnet; u.a. hat sich der Begriff „Kitsch Art“ für eine neue Kunstrichtung durchgesetzt, die den Kitsch programmatisch nutzt.

Im Seminar sollen zum einen theoretische Positionen erarbeitet werden, die die Kitschdiskussion vom 20. Jahrhundert bis in die Gegenwart besonders beeinflusst haben. Zum anderen werden künstlerische Arbeiten in den Blick genommen, die sich mit Kitsch auseinandersetzen, unter anderem von Jeff Koons, Pierre et Gilles, Hans Peter Feldmann.

In der Auseinandersetzung mit diesen Texten und Kunstwerken sollen Differenzen von „High“ und „Low“ hinterfragt werden. Auch die geschlechtlichen Zuordnungen von Kitsch (etwa zu Weiblichkeit oder zu Homosexualität) werden in den Fokus zu nehmen sein.

Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft zur Lektüre von Grundlagentexten. Ein Teilnahmechein kann aufgrund regelmäßiger und aktiver Mitarbeit sowie eines Kurzreferats erworben werden, ein Hauptseminarschein aufgrund der zuvor genannten Leistungen und einer Hausarbeit.

Das Seminar beginnt erst am 22. November 2007. Die in den ersten Semesterwochen ausgefallenen Sitzungen werden als Blockveranstaltung am 30. November und 1. Dezember 2007 nachgeholt.

Einführende Literatur:

- Ute Dettmar/ Thomas Küpper (Hg.): Kitsch. Texte und Theorien. Stuttgart: Reclam 2007.
- Gregory Fuller: Kitsch-Art. Wie Kitsch zur Kunst wird. Köln: DuMont 1992.
- Helga Kämpf-Jansen: „Kitsch – oder ist die Antithese der Kunst weiblich?“, in: Ilsebill Barta u. a. (Hg.): Frauen. Bilder. Männer. Mythen. Kunsthistorische Beiträge. Ergebnisse der 3. Kunsthistorikerinnentagung in Wien, Berlin: Reimer 1987.

Hinweise:

Beginn: 22. November 2007, zusätzliche Blockveranstaltung am 30. November und 1. Dezember 2007

Schwerpunkt-Zuordnung für das Gender-Zertifikat: "Geschlecht als historische Kategorie" sowie "Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion".

FB IV – Fach: Ethnologie

Prof. Christoph Antweiler

Kultur

Proseminar, Zeit: Di 10-12 Uhr, Ort: C 402 [2 SWS]

In diesem Seminar befassen wir uns mit unterschiedlichen Formen von Kultur. Ferner werden wir Kulturbegriffe verschiedener Kultur- und Sozialwissenschaften vergleichen und an Beispielen illustrieren.

Hinweise:

Begrenzte Teilnehmerinnenzahl: 25 Personen

Lernorganisation: Präsentationen

Grundkenntnisse der Ethnologie hilfreich

Schwerpunkt-Zuordnung für das Gender-Zertifikat: "Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion".

FB IV – Fach: Ethnologie

Prof. Christoph Antweiler

Cultural Diversity

Seminar, Zeit: Di 12-14 Uhr, Ort: C 402 [2 SWS]

In diesem Proseminar behandeln wir kulturelle Vielfalt. Worin besteht kulturelle Vielfalt? Auf welchen Ebenen gibt es kulturelle Unterschiede? Wie wird Vielfalt sozial und politisch in multiethnischen Gesellschaften organisiert? Welche Rolle spielt Vielfalt für Wandel? In welchem Verhältnis steht kulturelle Vielfalt zu anderen Dimensionen von menschlichen Unterschieden und zu Gemeinsamkeiten? Welche Probleme ergeben sich durch Vielfalt und wie kann man Vielfalt politisch und wirtschaftlich nutzen?

Einführende Literatur:

Middleton, DeWight R. ²2003: The Challenge of Human Diversity. Mirrors, Bridges, and Chasms. Prospect Heights, Ill.: Waveland Press (¹1998)

Ein schmaler anfängerfreundlicher Überblick, in dem der Autor anhand vieler Themenfacetten herausarbeitet, dass es für das Verstehen anderer oder fremder Menschen und Kulturen unabdingbar ist, sich sowohl mit kultureller Vielfalt als auch mit der die Menschen verbindenden Einheit zu befassen; jedes Kapitel schließt mit Fragen, die zu „Critical Thinking“ anregen wollen

Hinweise:

Teilnehmerinnen: 25

Vorraussetzungen: Englischkenntnisse

Lernorganisation: mehrere mündliche Präsentationen

Sonstiges: Grundkenntnisse der Ethnologie hilfreich

Schwerpunkt-Zuordnung für das Gender-Zertifikat: "Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion".

FB IV – Fach: Ethnologie

Dr. Corinne Neudorfer

Klassiker der Kulturanthropologie

Proseminar, Zeit: Mo 14-16 Uhr, Ort: C 402 [2 SWS]

Die Klassiker der Kulturanthropologie kennt man oft nur aus Sekundärliteratur oder aus Einführungsvorlesungen der Ethnologie. In diesem Proseminar erhalten Studierende die Möglichkeit, einige Hauptvertreter der Ethnologie und ihre Hauptwerke, die auch heute noch einflussreich sind, näher kennen zu lernen.

Zu Beginn des Seminars werden wir eine Auswahl aus folgenden Werken vornehmen (wobei wir uns auf 10-12 Werke für Referate und davon auf 2-3 Werke, die von allen gelesen werden, beschränken):

1. Lewis Henry Morgan (*Ancient Society*, 1877)
2. Sir James Frazer (*The Golden Bough*, 1890)
3. Bronislaw Malinowski (*Argonauts of the Western Pacific*, 1922)
4. Margaret Mead (*Coming of Age in Samoa*, 1928)
5. Edward Evan Evans-Pritchard (*Witchcraft, Oracles and Magic among the Azande* 1937)
6. Melville Herskovits (*Dahomey, an Ancient West-African Kingdom*, 1938)
7. Meyer Fortes (*mit Evans Pritchard: African Political Systems*, 1940)
8. Franz Boas (*Race, Language and Culture*, 1940)
9. Ruth Benedict (*The Chrysanthemum and the Sword*, 1946)
10. Alfred Radcliffe-Brown (*Structure and Function in Primitive Society*, 1952)
11. Edmund Leach (*Political Systems of Highland Burma*, 1954)
12. Leslie White (*The Evolution of Culture*, 1959)
13. Claude Lévi-Strauss (*La Pensée Sauvage*, 1962)
14. Max Gluckman (*Politics, Law and Ritual in Tribal Africa*, 1965)
15. Clifford Geertz (*Interpretation of Culture*, 1973)
16. Marshall Sahlins (*Stone Age Economics*, 1974)
17. Marvin Harris (*Cultural Materialism*, 1979)

Hinweise:

Die Abstimmung erfolgt über Stud.IP (Information per Email).

Voraussetzungen: Grundstudium der Ethnologie, keine weiteren Voraussetzungen erforderlich

Benoteter Leistungsnachweis: Anwesenheit, Mitarbeit, Referat, Hausarbeit

Teilnahmeschein: Anwesenheit, Mitarbeit, Kurzreferat/Filmvorstellung

Schwerpunkt-Zuordnung für das Gender-Zertifikat: "Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion".

FB IV – Fach: Ethnologie

Dr. Corinne Neudorfer

Ethnologie der Globalisierung

Seminar, Zeit: Do 10-12 Uhr, Ort: C 402

Die Ethnologie ist grundsätzlich um einen holistischen, also ganzheitlichen Ansatz bemüht. Doch lässt sich dieser ganzheitliche Anspruch in "Zeiten der Globalisierung" überhaupt noch umsetzen? Gesellschaften sind mehr und mehr vernetzt, weniger räumlich gebunden, die früher in der Ethnologie implizite Trennung zwischen Wir (im Westen) und den Anderen, den Fremden ist seit langem nicht mehr haltbar (Breidenbach/Zukrigl 2002). Die Globalisierung stellt Ethnologen also vor neue Herausforderungen, sowohl theoretisch als auch methodisch. Längst spiegelt sich dies in einigen der neueren Forschungsgebieten der Ethnologie wider: in der Entwicklungsethnologie etwa, der Stadtethnologie, der Cyberanthropologie, der Tourismusedhnologie - um nur einige zu nennen. Dabei wird deutlich, dass die Ethnologie einige ihrer Kernbereiche hinterfragen und/oder neu definieren muss: Was ist Kultur, was kulturelle Vielfalt? Wie verorten sich Gesellschaften? Welche Bedeutung hat die klassische ethnologische Feldforschung bei der Auseinandersetzung mit Internet-Communities, Touristen oder Arbeitsmigranten? Wie gehen Gesellschaften mit globalen Prozessen um?

Wir werden uns in diesem Seminar sowohl mit ethnologischen Theorien zur Globalisierung (z. B. Ethnoscapes, Glokalisierung, Transnationalismus, Identität) als auch dem Entwurf neuer Methoden (z. B. Multi-Sited Ethnography) auseinandersetzen. Voraussetzung für eine Teilnahme ist die Bereitschaft, regelmäßig Texte zu lesen und sich aktiv an Diskussionen zu beteiligen.

Einführende Literatur:

Beck, Ulrich, ed.

1998 Perspektiven der Weltgesellschaft. Frankfurt: Suhrkamp.

Breidenbach, Joana, and Ina Zukrigl

2000 Tanz der Kulturen. Kulturelle Identität in einer globalisierten Welt.
Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch.

Eriksen, Thomas Hylland, ed.

2003 Globalisation. Studies in Anthropology. London: Pluto Press.

Harmsen, Andrea

1999 Globalisierung und lokale Kultur. eine ethnologische Betrachtung.
Münster: LIT.

Hauser-Schäublin, Brigitta, and Ulrich Braukämper, eds.

2002 Ethnologie der Globalisierung. Perspektiven kultureller Verflechtung.
Berlin: Reimer.

Lewellen, Ted

2002 The Anthropology of Globalization. Cultural Anthropology enters the
21st Century. Westport: Greenwood Press.

Reuter, Julia, Corinne Neudorfer, and Christoph Antweiler, eds.

2006 Strand, Bar, Internet. Neue Orte der Globalisierung. Volume 10.
Münster: LIT

Hinweise:

Teilnahmevoraussetzung: Studierende im Hauptstudium der Ethnologie
(Zwischenprüfungsbescheid)/IBEL/Wahlfach Ethnologie

Benoteter Leistungsnachweis: Anwesenheit, Mitarbeit, Referat, Hausarbeit

Teilnahmeschein: Anwesenheit, Mitarbeit, Kurzreferat/Filmvorstellung

Sonstiges: IBEL geeignet

Schwerpunkt-Zuordnung für das Gender-Zertifikat: "Geschlecht als soziokulturelle
Konstruktion".

FB IV – Fach: Soziologie

Jun.-Prof. Dr. Julia Reuter

Soziologische Klassiker der Zweiten Generation

Hauptseminar, Mo 12-14 Uhr, Ort: C 3

Im Mittelpunkt des Seminars stehen klassische wie aktuelle Entwicklungen soziologischer Theorien unter der Fragestellung: Auf welche ‚Gründungsväter‘ der Soziologie wird in welcher Weise Bezug genommen, welche Perspektiven zur Analyse der Gegenwartsgesellschaft ergeben sich aus den Werken der ‚Klassiker der zweiten Generation‘ und wie werden deren Werke heute rezipiert? Als Klassiker der zweiten Generation werden u.a. Erving Goffman, Pierre Bourdieu und Anthony Giddens behandelt. Dabei stehen nicht ausschließlich ihre ‚Zentralwerke‘ im Vordergrund, sondern auch solche, die in der öffentlichen Wahrnehmung weniger präsent sind. Lektürevorschläge sind z.B.:

Erving Goffman: Rahmenanalyse

Harold Garfinkel: Studies in Ethnomethodology

Pierre Bourdieu: Homo Academicus

Pierre Bourdieu: Das Elend der Welt

Anthony Giddens: Wandel der Intimität

Anthony Giddens: Konsequenzen der Moderne

Zygmunt Bauman: Das Ende der Eindeutigkeit. Moderne und Ambivalenz

Richard Sennett: Die Kultur des neuen Kapitalismus

Weiterführende Literatur:

Käsler, Dirk, 2000: Hauptwerke der Soziologie. Stuttgart: Kröner

Schneider, Wolfgang Ludwig, 2002: Grundlagen der soziologischen Theorie.

Wiesbaden: Westdeutscher Verlag

**Gastprofessur am Zentrum für Interkulturelle Studien,
in Kooperation
mit dem Department of English and Linguistics und dem Romanischen
Seminar, Universität Mainz,
und dem Centrum für Postcolonial und Gender Studien (CEPOG),
Universität Trier**

Prof. Gayatri Chakravorty Spivak Ph.D.

Humanity, Humanities, and the Planet

Seminar, genaue Angaben zu Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben

In addition to publications on postcolonialism, multiculturalism and interculturality which gained worldwide influence (e.g. "Can the Subaltern Speak," 1985; *A Critique of Postcolonial Reason: Toward a History of the Vanishing Present*, 1999; *Other Asias*, 2003), Gayatri Chakravorty Spivak also intervened in the international debate on globality, globalization and world society as well as on the role of the humanities, culture studies and comparative literature in the 21st century with theses on planetarity (*Imperatives to Re-Imagine the Planet*, 1999; *Death of a Discipline*, 2003). The positions defended in her groundbreaking work are principally of interdisciplinary relevance and have also effected new perspectives in e.g. philosophy, film studies, sociology, political science, and translation studies. The guest professorship of Gayatri C. Spivak therefore thoroughly connects with focal topics of research at the Center for Intercultural Studies and extends the current work at the intersection of interculturality and transculturality studies, which Professor Spivak is also considered to have masterminded.

Hinweise:

Das Seminar findet voraussichtlich an folgenden Tagen jeweils zwischen 18 und 21 Uhr statt:

8.1. - 11.1.2008

14.1. - 16.1.2008

Zu dieser Veranstaltung wird ein Vorbereitungsseminar (obligatorisch) angeboten, das von Jun.-Prof. Dr. Alexandra Karentzos (Kunstgeschichte, Universität Trier) und Prof. Dr. Véronique Porra (Romanistik, Universität Mainz) veranstaltet wird.

Hierfür sind folgende Termine vorgesehen (jeweils nachmittags):

Fr, 9.11.2007,

Fr, 14.12.2007

Fr, 21.12.2007

Kontakt und Information:

Dr. habil. Nadja Gernalzick, American Studies, gernalzick@uni-mainz.de

Jun.-Prof. Dr. Alexandra Karentzos, karentzos@uni-trier.de

[STAATSANZEIGER – Nr. 1/2002 – MONTAG, DEN 14. JANUAR 2002- S. 25/326]

**Ordnung für "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies"
mit dem Ziel des Erwerbs eines Zertifikats an der Universität Trier, vom 10.
April 2001**

Auf Grund des § 5 Abs. 2 Nr. 2 und des § 80 Abs. 2 Nr. 1 des Universitätsgesetzes vom 23. Mai 1995 (GVBl.S.85), zuletzt geändert durch Artikel 36 des Gesetzes vom 06. Februar 2001 (GVBl.S.29), BS 223-41, haben die Räte der Fachbereiche I, II, III, IV und VI der Universität Trier auf der Grundlage von § 19 Abs. 2 Satz 4 des Universitätsgesetzes am 05. Juli 2000 die folgende Ordnung für "Interdisziplinäre Geschlechterstudien / gender studies" beschlossen. Sie wird hiermit bekannt gegeben.

§ 1

Zuständigkeit und Organisation

(1) Diese Ordnung regelt Gegenstand, Ziel und Studienanforderungen des Studiums zum Erwerb des Zertifikates "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" (vgl. § 5 Abs. 1 Satz 1).

(2) Das Studienangebot wird derzeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern folgender Fächer durchgeführt: FB I - Pädagogik, FB II – Medienwissenschaft, Germanistik, Anglistik, Romanistik, Japanologie, FB III – Geschichte, Kunstgeschichte, FB IV – Soziologie, Ethnologie, FB VI – Geographie/ Geowissenschaften.

(3) Das Zentrum für "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" an der Universität Trier organisiert das Lehrprogramm, stellt in jedem Semester ein

kommentiertes Veranstaltungsverzeichnis zusammen und bereitet die Zertifizierung nach § 7 vor.

§ 2

Geltungsbereich

(1) Geschlechterstudien können von Studierenden aller Fächer absolviert werden.

(2) Das Zertifikat kann nur in Verbindung mit einer staatlichen oder akademischen Abschlussprüfung erworben werden (siehe § 7 Abs. 1 Nr. 2).

§ 3

Studienbeginn und Studienzeit

Als Studium gemäß § 19 Abs. 2 Satz 4 UG erfolgt das Studium zum Erwerb des Zertifikates "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" im nicht verpflichtenden Bereich eines grundständigen Studienganges. (vgl. § 3 Satz 1 der Ordnung für ein fachübergreifendes "Cusanus-Studium" mit dem Ziel des Erwerbs eines Zertifikates an der Universität Trier vom 22.09.1997)

Die Studienleistungen können während des Grund- und Hauptstudiums erbracht werden, wobei im Grundstudium der Besuch von Übungen, Proseminaren und Vorlesungen, im Hauptstudium von Hauptseminaren und Vorlesungen vorgesehen ist. Näheres regelt § 5. Kandidatinnen und Kandidaten mit einem Hochschulabschluss ist die Teilnahme ebenfalls möglich, ohne dass dadurch die Qualifikation eines Zusatzstudiums im Sinne von § 18 Abs. 4 Satz 1 UG erworben wird.

§ 4

Gegenstand und Ziel der Geschlechterstudien

- (1) Gegenstand der Geschlechterstudien sind alle komplexen Überschneidungen der Kategorie Geschlecht mit anderen kulturellen Konstruktionen wie Ethnizität, Stand, Klasse, Nation, Religion, Sexuelle Orientierung etc.
- (2) Die Studierenden sollen vertiefte Kenntnisse der Geschichte der Emanzipationsbewegungen, der soziokulturellen Prägungen der Geschlechter und der Theorien und Methoden der Geschlechterstudien erwerben.
- (3) Mit dem Zertifikat werden ihnen Fähigkeiten und Kenntnisse bescheinigt, die als berufliche Qualifikation zunehmend in Kultur, Wirtschaft und Politik gefragt sind.

§ 5

Studienanforderungen

- (1) Das Studium zum Erwerb des Zertifikates "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" beinhaltet Lehrveranstaltungen (Übungen, Pro- und Hauptseminare sowie Vorlesungen und weitere Veranstaltungen) im Umfang von insgesamt 16 Semesterwochenstunden. Davon können bis zu drei Veranstaltungen aus den Magister-, Lehramts-, Diplom- oder Promotionsstudiengängen der jeweiligen Haupt- und Nebenfächer der Studierenden gewählt werden.
- (2) Zum Erwerb des Zertifikates sind erforderlich: mindestens 6 benotete Scheine, davon mindestens 1 Proseminar- und 2 Hauptseminarscheine, und der Besuch von mindestens 2 weiteren Veranstaltungen wie Vorlesungen oder Exkursionen, für die in der Regel keine Scheine ausgestellt werden.

(3) Alle Veranstaltungen werden jeweils einem der folgenden Schwerpunkte zugeordnet:

- Theorien der Geschlechterforschung
- Geschlecht als historische Kategorie
- Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion.

Aus jedem der drei Schwerpunkte ist mindestens ein Pro- oder Hauptseminar zu besuchen.

§ 6

Leistungsnachweise und Benotung

Leistungsnachweise und Benotung werden nach der Studienordnung der jeweiligen Fächer vorgenommen.

§ 7

Das Zertifikat

(1) Die Dekaninnen und Dekane der Fachbereiche I, II, III, IV und VI stellen auf Antrag ein Zertifikat "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" (s. Anhang) aus, wenn folgende Voraussetzungen gegeben sind:

1. Nachweis der in § 5 (Studienanforderungen) aufgeführten Lehrveranstaltungen,
2. Nachweis eines erfolgreich abgeschlossenen Hochschulstudiums (1. Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien bzw. Realschulen, Magisterprüfung, Diplomprüfung, Promotion).

(2) Zur Bildung der Gesamtnote für das Zertifikat "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/ gender studies" wird mit Hilfe des arithmetischen Mittels die Gesamtnote der Seminarscheine errechnet.

Die Gesamtnote ist:

- sehr gut:

bei einem Durchschnitt von 1,0 bis 1,5

- gut:

bei einem Durchschnitt über 1,5 bis 2,5

- befriedigend:

bei einem Durchschnitt über 2,5 bis 3,5

- ausreichend:

bei einem Durchschnitt über 3,5 bis 4,0.

(3) Aus dem Zertifikat muss hervorgehen, in Verbindung mit welchem staatlichen bzw. akademischen Abschlusszeugnis es verliehen wurde.

(4) Auf Wunsch kann das Zertifikat auch ohne Note ausgestellt werden.

§ 8

Schlussbestimmung

Diese Studienordnung tritt am Tage nach der Bekanntmachung im Staatsanzeiger für Rheinland-Pfalz in Kraft.

Trier, den 10. April 2001

Der Dekan des Fachbereichs I
der Universität Trier
Professor Dr. Dieter Bartussek

Der Dekan des Fachbereichs II
der Universität Trier
Professor Dr. Gerhard Ressel

Der Dekan des Fachbereichs III
der Universität Trier
Professor Dr. Bernd Nicolai

Der Dekan des Fachbereichs IV
der Universität Trier
Professor Dr. Dietrich Dickertmann

Der Dekan des Fachbereichs VI
der Universität Trier
Prof. Dr. Alfred Helbig

Anhang

UNIVERSITÄT TRIER

Fachbereich _____

URKUNDE

Herr/Frau _____

geboren am _____ in _____

hat am Fachbereich ____ der Universität Trier die Voraussetzungen für die Erteilung des Zertifikates "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" nachgewiesen.

Gesamtnote: _____

Ihm/Ihr wird hiermit das

ZERTIFIKAT

"Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" verliehen.

Trier, den _____

Die Dekanin/der Dekan des Fachbereichs _____

Das Zertifikat wird in Verbindung mit dem Abschlusszeugnis für
_____ im Fach _____ verliehen.

Fragen & Antworten zum Zertifikat

Was ist das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien?

Das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien ist eine Zusatzqualifikation, die an der Universität Trier erworben werden kann.

Wer kann das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien erwerben?

Alle Studierenden der Universität Trier. Allerdings kann das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien nur in Verbindung mit einer der folgenden staatlichen oder akademischen Abschlussprüfungen erworben werden:

1. Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien bzw. Realschulen; Magisterprüfung; Diplomprüfung; Promotion.

Was sind die Inhalte, die im Zertifikatsstudium vermittelt werden?

Gegenstand der Interdisziplinären Geschlechterstudien sind alle komplexen Überschneidungen der Kategorie Geschlecht mit anderen kulturellen Konstruktionen wie Ethnizität, Stand, Klasse, Nation, Religion, Sexuelle Orientierung etc. Inhaltliche und methodische Schwerpunkte sind dabei:

- [G1] Theorien der Geschlechterforschung
- [G2] Geschlecht als historische Kategorie
- [G3] Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion.

Die Bezeichnungen G1, G2, G3 werden zur näheren Kennzeichnung einer Veranstaltung auf den Teilnahme- und Leistungsnachweisen verwendet, wobei Mehrfachnennungen möglich sind.

Siehe auch: Wie sehen die Studienanforderungen aus?

Wie werden diese Inhalte und Methoden vermittelt?

Durch Vorlesungen, Seminare, Übungen sowie im Rahmen weiterer Veranstaltungen des regulären Lehrprogramms wie z.B. auf Exkursionen, die von den Lehrenden als zertifikatsrelevante Lehrveranstaltungen gekennzeichnet sind.

Siehe auch: Wie funktioniert das Zertifikatsstudium?

Was ist eine zertifikatsrelevante Lehrveranstaltung?

Formal handelt es sich dabei um eine Lehrveranstaltung, die für das Zertifikatsstudium anrechenbar ist, d.h. um eine Veranstaltung, die von den jeweiligen Lehrenden entsprechend gekennzeichnet worden ist und in der eine auf das Zertifikat anrechenbare Teilnahmebescheinigung oder ein benoteter Schein erworben werden können. Inhaltlich kann es sich dabei um Veranstaltungen handeln, die Themen oder Fragestellungen der Genderforschung fokussieren, ebenso aber auch um Veranstaltungen, in deren Rahmen Themen oder Fragestellungen der Genderforschung behandelt werden und in denen die Studierenden Referate und/oder Hausarbeiten zu diesen Themen und Fragestellungen erarbeiten können.

Was ist das Ziel des Zertifikatsstudiums?

Die Studierenden sollen vertiefte Kenntnisse der Geschichte der Emanzipationsbewegungen, der soziokulturellen Prägungen der Geschlechter und der Theorien und Methoden der Geschlechterstudien erwerben. Mit dem Zertifikat werden ihnen Fähigkeiten und Kenntnisse bescheinigt, die als berufliche Qualifikation zunehmend in Kultur, Wirtschaft und Politik gefragt sind.

Wie funktioniert das Zertifikatsstudium?

Studienbegleitend über eine Teilnahme an bzw. den Scheinerwerb in Lehrveranstaltungen, die von den Lehrenden als zertifikatsrelevant ausgezeichnet sind. Die Studienleistungen können während des Grund- und Hauptstudiums erbracht werden, wobei im Grundstudium der Besuch von Übungen, Proseminaren und Vorlesungen, im Hauptstudium von Hauptseminaren und Vorlesungen vorgesehen ist.

Eine Aufstellung der zertifikatsrelevanten Lehrveranstaltungen findet sich im kommentierten Vorlesungsverzeichnis, das einerseits online abrufbar und andererseits in gedruckter Form als Broschüre bei der Koordinationsstelle für Postcolonial und Gender Studies, in den Sekretariaten der beteiligten Fächer und beim Frauenbüro erhältlich ist. Welche und wie viele Seminare belegt bzw. wie viele Scheine erworben werden müssen, regelt die Studienordnung für das Zertifikat.

Wie sehen die Studienanforderungen aus?

Das Studium zum Erwerb des Zertifikates Interdisziplinäre Geschlechterstudien beinhaltet Lehrveranstaltungen (Übungen, Pro- und Hauptseminare sowie Vorlesungen und weitere Veranstaltungen) im Umfang von insgesamt 16 Semesterwochenstunden. Davon können bis zu drei Veranstaltungen aus den Magister-, Lehramts-, Diplom- oder Promotionsstudiengängen der jeweiligen Haupt- und Nebenfächer der Studierenden gewählt werden.

Zum Erwerb des Zertifikates sind erforderlich:

Mindestens 6 benotete Scheine, davon mindestens 1 Proseminar- und 2 Hauptseminarscheine, sowie der Besuch von mindestens 2 weiteren Veranstaltungen wie Vorlesungen oder Exkursionen, für die in der Regel keine Scheine ausgestellt werden (hier ist bei den Lehrenden ein Teilnahmenachweis einzuholen).

Alle Veranstaltungen werden jeweils einem oder mehreren der folgenden Schwerpunkte zugeordnet:

[G1] Theorien der Geschlechterforschung

[G2] Geschlecht als historische Kategorie

[G3] Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion

Aus jedem dieser drei Schwerpunkte ist mindestens ein Pro- oder Hauptseminar zu besuchen. Genaue Bestimmungen über die Studienanforderungen sind der Studienordnung für das Zertifikat zu entnehmen.

Welche Fächer bieten zertifikatsrelevante Lehrveranstaltungen an?

Derzeit beteiligen sich die folgenden Fachbereiche bzw. Fächer mit einem Angebot zertifikatsrelevanter Lehrveranstaltungen:

FB I: Pädagogik

FB II: Germanistik, Anglistik, Romanistik, Japanologie, Medienwissenschaft

FB III: Geschichte, Kunstgeschichte

FB IV: Soziologie, Ethnologie

FB VI: Geographie/Geowissenschaften

Wie erkenne ich eine zertifikatsrelevante Lehrveranstaltung?

Zertifikatsrelevante Lehrveranstaltungen werden von den Lehrenden als solche gekennzeichnet. Eine Aufstellung des aktuellen Lehrangebots findet sich im kommentierten Vorlesungsverzeichnis für das jeweilige Semester, das online auf diesen Seiten abzurufen und in gedruckter Form bei der Koordinationsstelle für

Postcolonial und Gender Studies, in den Sekretariaten der beteiligten Fächer und beim Frauenbüro der Universität Trier erhältlich ist.

Wer kann an den zertifikatsrelevanten Lehrveranstaltungen teilnehmen?

In der Regel alle Studierenden der Universität Trier, wobei lehrveranstaltungsspezifische Besonderheiten (z.B. "für Studierende im Hauptstudium", "Voranmeldung erforderlich" usw.) zu beachten sind. Zertifikatsrelevante Scheine können jedoch nur dann erworben werden, wenn die Voraussetzungen für das Zertifikatsstudium erfüllt sind.

Siehe auch: Wer kann das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien erwerben?

Kann ich das Zertifikat auch dann erwerben, wenn ich im Hauptfach bzw. den Nebenfächern keines der Fächer studiere, die sich mit Lehrveranstaltungen am Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien beteiligen?

Selbstverständlich. Allerdings nur im Zusammenhang mit einem der folgenden Studienabschlüsse: 1. Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien bzw. Realschulen; Magisterprüfung; Diplomprüfung; Promotion.

Siehe auch: Wer kann das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien erwerben?

Kann ich das Zertifikatsstudium ausschließlich mit Veranstaltungen aus den Fächern bestreiten, die ich ohnehin im Hauptfach bzw. in den Nebenfächern studiere?

Nein. Nur ein Teil der erworbenen Teilnahmenachweise und Scheine darf aus dem Hauptfach und den Nebenfächern stammen.

Näheres regelt die Studienordnung.

Siehe auch: Wie sehen die Studienanforderungen aus?

Wie funktioniert der Scheinerwerb in einer zertifikatsrelevanten Lehrveranstaltung?

Leistungsnachweise und Benotung werden nach der Studienordnung der jeweiligen Fächer vorgenommen. Genauere Auskunft über die Voraussetzungen hierüber ist bei den Dozentinnen bzw. Dozenten der jeweiligen Lehrveranstaltungen einzuholen.

Scheine, die auf das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien angerechnet werden können, sollten von den Lehrenden durch einen entsprechenden Vermerk ["ZIG"] gekennzeichnet werden. Desweiteren sollte auf den Scheinen vermerkt werden, welchem bzw. welchen Schwerpunkten die Lehrveranstaltung bzw. die dem Leistungsnachweis zugrunde liegende Arbeit zuzuordnen ist:

[G1] Theorien der Geschlechterforschung;

[G2] Geschlecht als historische Kategorie;

[G3] Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion Mehrfachnennungen sind möglich.

Siehe auch: Wie sehen die Studienanforderungen aus?

Wer stellt das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien aus?

Das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies wird auf Antrag von den Dekaninnen und Dekanen der Fachbereiche I, II, III, IV und VI ausgestellt, wenn folgende Voraussetzungen gegeben sind:

1. Nachweis der Studienanforderungen entsprechend der Studienordnung (siehe: Studienordnung) und
2. Nachweis eines erfolgreich abgeschlossenen Hochschulstudiums
(1. Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien bzw. Realschulen, Magisterprüfung, Diplomprüfung, Promotion).

Ist das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien mit einer Note versehen?

In der Regel ja. Zur Bildung der Gesamtnote für das Zertifikat "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" wird mit Hilfe des arithmetischen Mittels die Gesamtnote der Seminarscheine errechnet. (Näheres hierzu in der Studienordnung). Auf Wunsch kann das Zertifikat allerdings auch ohne Gesamtnote ausgestellt werden.

Kontakt und Information

Koordinationsstelle für Postcolonial und Gender Studies

Sarah Hilterscheid M.A.

FB III / Kunstgeschichte – A 245

Universität Trier – D – 54286 Trier

T. 0651- 201-2121

F. 0651-201-3850

eMail: cepog@uni-trier.de

<http://www-neu.uni-trier.de/index.php?id=11692>

Sprechstunde: Do 11-12 Uhr und nach Vereinbarung

Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien
